Da die Besucherzahl für Gottesdienste in der Kirche nach wie vor begrenzt ist,
wird weiterhin zu jedem Sonntag der Hausgottesdienst angeboten -
per E-Mail, auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Kirchentür.
Gottesdienste in der Kirche nur mit vorheriger Anmeldung!

Hausgottesdienst Ev.-ref. Gemeinde Neermoor – 28. November 2021
1. ADVENT

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Lied 18

Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde,
kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde,
kommt, dass Friede werde.

Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde,
Arme, Reiche lädt er ein, freut euch auf die Stunde,
freut euch auf die Stunde.

(Friedrich Walz 1972, EG 18,1-2)

Liebe Gemeinde in den Häusern,
liebe Besucher auf unserer Homepage,

wieder eine Vorweihnachtszeit und ein Weihnachtsfest im Zeichen der Corona-Pandemie. Wieder Ungewissheit, wie es am Heiligen Abend und den Feiertagen sein wird, ob wir das ausführen können, was wir planen – privat und auch in der Gemeinde. Da tut es gut, dass wir vor Gott treten, seinen Zuspruch hören und unsere Lasten vor ihn bringen.

Gebet:
Barmherziger Gott, wir möchten uns öffnen für dein Kommen. Wir sehnen uns nach deiner Nähe und hoffen, dass du unsere Erde verwandelst in einen Ort des Friedens und der Gerechtigkeit. Aber gerade in dieser Zeit, in der wir uns vorbereiten sollen auf deine Ankunft, sind wir mit so vielem anderen beschäftigt. Besonders die Pandemie, die vielen Fragen, die Sorgen, die überlasteten Krankenhäuser, die Schwerkranken und die Toten – das alles beschäftigt uns jeden Tag. Wir kommen zu dir und bergen uns in deine Hände.
Gott, bahne dir den Weg zu uns. Öffne du Tor und Tür bei uns für die Fülle deiner Liebe. Schenke uns Zuversicht und Licht in der Dunkelheit. Halte in uns die Erwartung wach, dass mit dem Kommen deines Sohnes Himmel und Erde erneuert werden. Jesus Christus, komm zu uns mit deinem Geist und Segen. Amen.

Lied 16

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

(Jochen Klepper 1938, EG 16,1-5)

Liebe Gemeinde,
warum heißt es im wohl bekanntesten Adventslied: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit…"? Türen macht man doch nicht hoch, die macht man auf. Nun, Tore hochzuheben ist ein Bild aus den alten Liedern, den Psalmen des Alten Testaments. Die Menschen in Palästina waren als Nomaden unterwegs und lebten in Zelten. Die Zelttüren wurden nach oben gerollt. Und so heißt es in Psalm 24: „Hebt euch nach oben ihr Tore, hebt euch ihr uralten Pforten."

Aber egal, ob man nun eine Tür hebt oder auf macht, im Advent geht es darum, Gott die Tür unserer Herzens zu öffnen. Das ist der Ruf zum Advent aus Psalm 24:

1 Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.
2 Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.
3 Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?
4 Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:
5 der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.
6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.
7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!
8 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.
9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!
10 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Psalm 24

Stellen wir uns das einmal vor, liebe Gemeinde: Es klingelt oder klopft, wir sehen durch den Türspion und erkennen eindeutig Jesus. Vielleicht sieht er anders aus, als wir ihn uns vorstellen, trotzdem wissen wir: ER ist es! Und jetzt stellt sich die Frage: Was mache ich nun? Ducke ich mich weg und hoffe, dass er weitergeht? Versuche ich noch schnell das Nötigste in Ordnung zu bringen oder…? Oder folge ich einfach jener Aufforderung, die wir aus Psalm 24 hören: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe"?

Ziemlich eindeutig, wozu uns die Worte aus Psalm 24 ermutigen. Sie sagen: „Mach die Türen auf! Lass Gott, lass Jesus in dein Haus und dein Leben hineinkommen!" Das ist Advent, das ist Weihnachten, liebe Gemeinde, dass Gott dein Herz ergreift, dass Gott bei dir wohnen will und dir die Geschenke von Liebe, Frieden, Vergebung, Vertrauen, Freude, Zuversicht und Gelassenheit mitbringt.

Und wie reagierst du darauf? Vielleicht so? „Gott, gestern hast du bei mir angeklopft, du wolltest mich besuchen. Aber meine Tür war verschlossen und ich war nicht zu Hause. Versteh doch, lieber Gott, so viele Termine, so viel zu tun. Und jetzt auch noch diese Corona-Pandemie, die Feiern im Advent unter beschwerten Umständen. Und dieses Einkaufen, diese Hetze vor den großen Feiertagen. Du hast bei mir angeklopft, ich hab es nicht gehört. Sieh doch ein, lieber Gott, da ist keine Zeit für dich in dieser Zeit, keine Zeit für die Sehnsucht, keine Zeit zum Beten, zum Hören, zum Trösten. Zu müde, zu schlapp, zu abgespannt. Versteh bitte, lieber Gott."

Ist das eigentlich so schwierig, jeden Tag nicht nur ein Türchen am Adventskalender zu öffnen, sondern sich auch 15 Minuten Zeit zu nehmen für den Kontakt mit Gott, in einem stillen Gebet, in einer Meditation oder im Gottesdienst? Alles im Leben lebt von Regelmäßigkeit, von der täglichen Praxis. Beim Joggen, beim Fitnesstraining, bei Diätkuren, bei der Körperpflege oder bei der Einnahme von Medikamenten wissen wir das, warum nicht auch beim Kontakt mit Gott? Der Mensch bringt jeden Tag seine Haare in Ordnung, warum nicht seine Seele? Sagt ein Sprichwort. Der tägliche Kontakt mit Gott kann dein Leben beruhigen, kann dir mehr Zufriedenheit schenken, Frieden mit dir selbst.

„Machet die Tore weit!" Dieser Adventspsalm ist eine Einladung, mich zu öffnen für Gott, mein Herz, mein Innerstes bereit zu machen, dass Gott zu mir kommen kann.

Aber: Wer ist der, der da kommt? Das möchte ich doch gern wissen.
Der Psalm gibt darauf eine aufschlussreiche Antwort. Gleich im ersten Vers heißt es: „Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen." Mit anderen Worten: Der zu uns kommt ist der, dem alles gehört. Die Erde und die darauf wohnen. Alles, was es gibt. Auch uns eingeschlossen. Dieser HERR will bei uns ankommen.

Lasst uns einmal darüber nachdenken, was das bedeutet. Der, dem alles gehört, kommt zu uns, kommt zu mir. Von diesem Fußboden, auf dem ich stehe, bis zum höchsten Gebirge: Die ganze Schöpfung ist sein. Auch du und ich. Der, dem alles gehört, kommt durch Jesus zu uns. Wenn ich ihn reinlasse, bedeutet das große Veränderungen bei mir.

Es verändert, wie ich mich in meinem Leben verstehe. Wenn es jemanden anders gibt, dem alles gehört, dann bin ich nicht mehr die Wichtigste, die Entscheidendste, sondern es gibt jemanden, der bedeutender ist als ich. Das verbietet mir jede Form von Überheblichkeit, jede

Form von Besitzansprüchen. Das heißt auch: Keiner kann zu mir sagen: „Du gehörst mir!" Ich kann zu keinem sagen: „Du gehörst mir, und du musst machen, was ich will." Sondern alle gehören dem HERRN.

Nun könnte ich über diesen allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde erschrecken. Doch hier trifft uns die Botschaft von Weihnachten. Die Botschaft lautet: Gott kommt zu uns durch Jesus. Der Clou an dieser Botschaft ist: Gott kommt mit seiner Fülle zu uns. Mit seinem Reichtum. Sein Haben bringt er mit sich „Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn" singen wir im Lied „Macht hoch die Tür". Das ist ganz im Sinne von Paulus. Er formuliert: „In Jesus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig." (Kol 2,9) Durch Weihnachten bringt Gott mit seinem Sohn seine Fülle unters Volk. Das wird ganz deutlich, wenn wir wahrnehmen, wie Jesus gelebt hat. Er hat gegeben, gegeben und gegeben. Geheilt. Bis zur Erschöpfung. Jesus ist der, der „Heil und Leben mit sich bringt". Wir merken: Dieser Psalm will uns dazu bewegen, unsere Türen für diese heilsame Fülle zu öffnen. Bleibt die Frage:

Wer kann Gott nahe sein?
In Psalm 24 wird die Frage so gestellt: „Wer darf hinaufziehen zum Berg des HERRN?" Der Berg des HERRN in Jerusalem ist ein Bild für die Nähe Gottes. Für die direkte Verbindung mit Gott. Wer darf ihm nahe sein? Die Antwort, die hier gegeben wird, nennt Kriterien für die Begegnung mit Gott, die wir alle als gut und richtig empfinden:
Als erstes steht hier: Wer unschuldige Hände hat. Also jemand, der nichts Böses tut, dessen Taten rundum gut sind.
Und dann weiter: Wer ein reines Herz hat. Und damit sind Einstellungen und Gedanken eines Menschen gemeint über die Taten hinaus.
Das dritte Kriterium: Wer nicht bedacht ist auf Lug und Trug. Also wer seine Gedanken im Zaum hält. Wer sich auf das ausrichtet, was besteht und Substanz hat.
Das vierte und letzte Kriterium: Wer keine falschen Eide schwört. Hier geht es darum, nicht zu lügen und nichts Falsches zu versprechen.

Das sind alles Dinge, die wir gut finden. Im Miteinander unter uns Menschen ist das wichtig. Und in der Begegnung mit Gott erst recht. Allerdings: Diese Liste kann auch total frustrieren. Frustrierend, weil: Wer ist schon so? Wer ist schon rein in seinem Herzen? Rein ist ein ziemlich hundertprozentiges Wort. Wer von uns hat schon wirklich unschuldige Hände?

An dieser Stelle neigen wir leicht dazu, uns hineinzumogeln. So nach dem Motto: „Naja, Gott wird es nicht so ganz genau nehmen mit der Reinheit und der Unschuld und der Wahrheit und all diesen Dingen. Das wird schon irgendwie klappen!" Aber das steht hier nicht. Damit mache ich mir ein eigenes Gottesbild. Ich mache mir dann ein Bild von Gott, der alles mehr oder weniger super findet, was ich so tue. Aber das entspricht Gott nicht. Und es steht hier nicht. Hier steht: Wer unschuldige Hände hat. Wer ein reines Herz hat. Das ist eindeutig. Das kann frustrierend sein. Und es kann uns und ganze Gemeinden in einen unheimlich Druck versetzen: Dass wir rein sein müssen. Und perfekt vor Gott. Und dass wir das nicht schaffen und uns dafür schämen.

Das Neue Testament hat eine Antwort auf diese Frage: „Wer darf hinauf ziehen auf den Berg des Herrn?" Die Antwort lautet: KEINER! In Römer 3 bringt Paulus das auf den Punkt: „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer, da ist keiner der verständig ist, da ist keiner, der nach

Gott fragt. Wir sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer…." (Röm 3,10ff). Und das gilt für jeden. Auch für jeden Christen. Auch für uns. Auch für mich. Keiner kann aus eigenem Vermögen bei Gott sein. Wobei die Frage bleibt: Wie können wir ihm dann nahe sein?

Die Lösung auf diese Frage liegt in Christus. Jesus Christus, dieses besondere Kind, dieser besondere Mensch und Sohn Gottes ist der einzige, der wirklich unschuldige Hände hatte. Der wirklich ein reines Herz behalten konnte. Die Beschreibung, die hier steht, passt hundertprozentig auf Christus. ER ist der eine, der wirklich hinaufziehen konnte zum Berg des HERRN. Der einzige. Der Reine.

Aber was bringt uns das? Wie haben wir Nutzen davon? Indem Jesus tatsächlich auf einen Berg gegangen ist, aber auf einen ganz anderen Berg, den Hügel Golgatha, um für uns dort einzustehen. Auf Golgatha ist ein wunderbarer Tausch geschehen. Im 2. Korintherbrief heißt es: „Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt" (2. Kor. 5,21). Jesus tauscht seine Unschuld gegen unsere Schuld. Sein reines Herz gegen unseren Schmutz. Seine Wahrheit gegen unsere Lüge. Advent feiern wir im Windschatten von Jesu Leben und Sterben. So können wir dem unbestechlichen Gott nahe kommen. Weil Jesus Christus mit seiner Fürsprache vor uns steht.

In der Offenbarung an Johannes sagt Jesus: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir" (Offb. 3,20). Türen und Tore zu öffnen kann in der Bibel ein Bild sein für meine eigene Offenheit gegenüber Gott und Jesus. Mein mich-bereit-Machen für ihn. Mein mich Einlassen auf ihn. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit."

Wir können diese Worte gebrauchen als ein Reden zu uns selbst. Ein Reden zum eigenen Herzen. Eine Art Selbstgespräch, in dem ich mich selbst überzeugen will – in der Gegenwart Gottes. Auf positive Art und Weise. „Ihr alten Tore, jetzt gebt doch endlich mal Raum für Gott!"

So kannst du den Psalm 24 heute auch für dich gebrauchen. Du kannst sagen: „Los, ihr Tore, tut euch weit auf!" So oft sind sie verschlossen gegenüber Gott. Da gibt es so feste Barrieren. Aber ich sage zu mir: „Tut euch mal auf. Gebt den Weg frei, ihr alten Pforten." Da fängt etwas Neues an. Oder anders gesagt: Ich möchte, dass du, Jesus, zu mir kommst.

Er stört sich nicht, wenn unser Leben voller Gerümpel steht und die Sauberkeit zu wünschen übriglässt. Ganz im Gegenteil: Er möchte einfach nur in unsern Alltag hineinkommen. Jesus braucht keinen ordentlichen Palast, um sich wohlzufühlen, sondern – das wissen wir ja aus der Weihnachtsgeschichte: Ein Stall reicht ihm völlig aus. Also egal wie unaufgeräumt uns das eigene Leben erscheint: „Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!" Öffnen wir unser Innerstes vor Gott, denn dort möchte er hineinkommen und sich zuhause fühlen. So wie wir sind, so will er uns besuchen. Mach ihm auf, nicht nur heute, sondern 365 Tage im Jahr.

Wir singen am Ende des Gottesdienstes das Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit." Es ist in Anlehnung an diesen Psalm gedichtet worden, die fünfte Strophe als Gebet:

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem HERRN. **AMEN.**

Lied 11

Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir,
o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier?
O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben, damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr;
seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

(Paul Gerhardt 1653, EG 11,1.5.6)

Wir beten:
Lieber himmlischer Vater, du stehst vor unseren Türen, willst uns nahekommen. Mach uns bereit, dir zu öffnen. Dein Besuch verändert alle, die dich aufnehmen. Und so denken wir nun auch an jene, die sich vor dir verschließen. Lass sie erkennen, dass du hilfst, die Unordnung im Leben auszuräumen und ein neues, befreites Leben zu erhalten. Wir denken an jene, die einsam leben und keinen Besuch erwarten – weder von Menschen noch von dir. Sei du besonders in der Adventszeit bei ihnen und schaffe dir Raum in ihren Herzen.
Hilf auch uns, dass wir andere nicht vergessen, sondern sie mit einer Nachricht, einer Karte oder einem Anruf erreichen.
Herr, diese Adventszeit ist anders. Wir sind verunsichert. Sei allen nahe, die über die Grenzen ihrer Kräfte in den Krankenhäusern, in der Wissenschaft, in Gesundheitsämtern und Behörden arbeiten. Gib ihnen die Kraft dazu. Den Verantwortlichen in der Politik gib Weisheit und Mut, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Leite unsere Gesellschaft wieder zur Besinnung auf das Wesentliche.
Herr, lass dein Licht leuchten in der Dunkelheit unseres Lebens und der Welt. Amen.

Lied 1

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

(Georg Weissel (1623) 1642, EG 1,1.5)

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Ich wünsche Ihnen und Euch einen gesegneten 1. Advent
und grüße herzlich in die Häuser nah und fern,

Pastorin **Edith Lammering**